

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Historisch-geographische Einleitung zur Universal-Historie

Kessler, Johann Joachim

[Frankfurt am Main], 1779

VD18 12065927

Systemische Anzeige aller bekannten Sprachen auf der Erde.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha991-186580

wandschaft der Sprachen sowol als der Nationen, die sie reden, ziehen kan; so ist es doch nöthig, auch die Form derselben, das ist, die grammaticalsche Einrichtung mit in Betrachtung zu ziehen. Weil aber die Vergleichung der grammatischen Sätze mehrerer Sprachen keinen Schwierigkeiten unterworfen ist, so halte ich mich jetzt nicht weiter dabey auf.

Systematische Anzeige  
aller bekannten Sprachen auf der Erde.

Um diesem Theile der Menschenkunde, der von so weitem Umfang, als der bekannte Erdboden selbst, ist, so viel Zuverlässigkeit zu geben, als die ungeheure Größe des Gegenstandes erlaubt; so nutzte ich dabey auf verschiedene Art, besonders was die Sprachen im östlichen Asien, wie auch in Afrika und Amerika anbetrifft, die Einsichten meines Freundes und Collegens, Herrn Prof. Büttners, der seit mehr als 30 Jahren an einem großen Werke über alle bekannte Sprachen des Erdbodens arbeitet.

A.) Europäische Sprachen.

Es gibt jetzt in Europa 11 Hauptsprachen:  
1) die Vaskische oder Biscaysche, 2) die Altgallische oder jezige Schottisch-Irische,  
3) die Finnische nebst der Ungrischen, 4) die Kymrische oder die Sprache von Wales,  
G 3 Corn

112 II. Hauptst. Von den Menschen.

Cornwall und Bretagne, 5) die Griechische, 6) die 4 Töchter der Lateinischen, 7) die Armaurische oder Albanesische, 8) die Teutsche, 9) die Lettische, 10) die Slavisch-Wendische, 11) die Türkische oder Tartarische.

Giebt es nun 11 Hauptsprachen in Europa, so gibt es in diesem Welttheile auch 11 Hauptvölker; wiewol 7 von diesen Völkern (Num. 1. 2, 3, 4, 5, 7, und 9) heut zu Tage nicht mehr die politische Größe ihrer Voreltern an sich zeigen, sondern nur gleichsam die Reliquien derselben vorstellen, und andern Nationen, deren einige ehedem entweder in der Geschichte gar keinen Namen hatten, oder Zweige von ihnen waren, unterwürfig sind.

Die Vastische, Gallische, Finische und Rymirische Sprachen verhalten sich zwar heut zu Tage als Hauptsprachen gegen einander, aber in den alten Zeiten waren sie Dialecte einer einzigen Sprache, von welcher Verwandtschaft noch jetzt viele künftliche Spuren in ihnen übrig sind. Eine noch lebende Schwester von ihnen ist in Asien die Armenische, die zwar heut zu Tage unter die Hauptsprachen gezählet werden muß, aber dem ungeachtet noch jetzt ihre Verwandtschaft mit jenen nicht verheelen kan.

Die Finnische, Teutsche, Slavische und Tatarische Sprachen haben, wie wir unten sehen

sehen werden, zwar verschiedenes mit einander gemein, doch die eine mehr, als die andere, und die Verwandtschaft mag theils von der vormaligen Nachbarschaft der Völker, die sie reden, theils von Vermischungen einiger Stämme derselben herrühren. Heut zu Tage werden sie billig als 4 verschiedene Hauptsprachen angesehen.

1) Biscayische Sprache, und Biscayisches Völkersystem.

Die Biscayer, welche bey den Alten unter dem Namen der Iberer, Aquitaner, Cantabrer und Vasconer vorkommen, nennen sich selbst Euscaldunac: bey den Spaniern aber heißen sie Bascongados, und bey den Franzosen Vascos und Vicainos. Ihre Sprache heist unter ihnen selbst Eusquera, Euscara oder Escuara: die Spanier aber geben ihr den Namen Vascuence oder Lengua Bascongada, und die Franzosen nennen sie Basque. Man redet sie als Landessprache sowol dieß als jenseits der Pyrendischen Gebirge: hier in dem größten Theile von Navarra, Guipuzcoa, Alaba und Biscaya, dort in Labourd, Niedernavarra und dem Lande Soule. Sie hat verschiedene Mundarten, die zum Theil so weit von einander abgehen, daß die Völkerschaften, die sie reden, einander nicht verstehen. Die vornehmsten sind die von Biscaya, Guipuzcoa und Navarra. Um diese Sprache hat

## 104 II. Hauptst. Von den Menschen.

sich Laramendi, ein Jesuit, selbst ein Biscayer, durch eine Spanisch geschriebene Grammatik und Wörterbuch sehr verdient gemacht. Er hält seine Muttersprache für die einzige Sprache in ihrer Art, die mit keiner andern Sprache in der Welt eine Verwandtschaft habe; er schreibt ihr auch einen göttlichen Ursprung, und folglich das höchste Alterthum zu. Daß sie, wo nicht die älteste Sprache in Europa, doch eine der allerältesten sey, läßt sich noch wol behaupten: daß sie aber mit keiner andern Europäischen Sprache verwandt sey, habe ich für eine ungegründete, obgleich von Leibniz herührende Meynung, die durch Vergleichung der Biscaynischen Sprache mit der Galischen, Kymrischen 2c. widerlegt werden kan.

### 2) Schottisch-Irische Sprache, und Schottisch-Irisches Völkersystem.

Die heutigen Hochländer in Schottland, der Alten ihre Caledonier und Deucaledonier, und die Picten und Scoten des Mittelalters, nennen sich selbst Gael oder Carl, (das ist, Gallier oder Citen) und Albanich; ihr Land aber heißen sie Alba (bey den Alten Albion, ohne Zweifel von Alp oder Alba, hoch), und ihre Sprache Galic oder Caelic. Der Name Scoten ist ihnen unbekannt. Ihre nächsten Geschlechtsverwandten sind die Irlander; denn das Galic wird in Irland, wie in Nordschottland, obwol in etwas verschiednen Mundarten,

arten, geſprochen. Man redet das Galic auch in den Hebridiſchen Inſeln. Dieſe Sprache hat zwar ſehr viele Wörter mit der Kymriſchen oder ſogenannten Wälſchen, wie auch eine ziemliche Anzahl mit der Biſcayſchen gemein: auch haben dieſe 3 Sprachen verſchiedenes Uebereinsſtimmi- ge in der Grammatik; aber ihre Verſchiedenheit iſt dennoch im übrigen, und beſonders in der Grammatikſchen Ein- richtung heut zu Tage ſo groß, daß man das Galicſche, Kymriſche und Biſcayſche jetzt für beſondere Hauptſprachen halten kan und muß. Allein in den alten Zeiten iſt gewiß die Verwandſchaft zwiſchen allen dreien, und noch mehr zwiſchen dem Galicſchen und Kymriſchen ſehr groß und ſichtbar ge- weſen. Denn die Eſcaldunac und die Gael ſind im Grunde beyde Celten oder Gallier, jene die ſüdlichen, dieſe die nördlichen. Die Kymern aber ſind Cimmerier oder Cymbern. Alle 3 zuſammen ſind Völker, die Moſes, wie ich glaube, unter dem allgemeinen Namen Gomer begriffen, ſo wie er beſonders unter dem Specialnamen Aſkenas die Stammväter der heutigen Biſcayer mag verſtanden haben. Sonſt enthält das Galicſche, wie das Kymriſche, auch ſehr viel Lateiniſch Wörter, und zwar Wörter von der charakteriſtiſchen Art: kein Wunder, denn die Gallier waren die erſten Bewohner von Italien, ſo wie hernach vom eigentlichen Gallien oder heutigen Frankreich, das von ihnen den Namen erhalten.

G 5

3) Kymr

## 3) Kymrische Sprache, und Kymrisches Völkersystem.

Das Volk, das sich noch jetzt selbst Kymri, Cymri, Cumri und Cumeri, und seine Sprache Kymmereg, oder Cymraeg nennt, sind die heutigen Einwohner von Wales und Cornwall: die Reliquie der alten Römischen Briten. Ihre unmittelbare Geschlechtsverwandten sind die Einwohner von Bretagne in Frankreich, oder, wie sie sich selbst nennen, die Breysad's: die Reliquie der Celten des eigentlichen Galliens. Die Kymrische Sprache reden die Kymren und die Breysad's gemeinschaftlich, und sie gehören folglich zu Einem Völkerstamme. Diese Sprache hat jetzt 3 Hauptmundarten: die von Wales, oder die Wällische, die von Cornwall, oder die Cornische, und die von Niederbretagne in Frankreich, oder die Armorische, denn in Oberbretagne, wie zum Theil selbst in Niederbretagne wird französisch gesprochen. Das Kymrische hat sehr viele Wörter mit dem Lateinischen, so wie auch ziemlich viele mit der Griechischen Sprache gemein. Ich halte, wie ich bereits in dem nächstvorhergehenden Absatz von der Galischen Sprache gesagt habe, die Kymren für die Cimmerier und Cymbern der Alten, und mache aus ihnen und den Gael's nur Einen Hauptvölkerstamm. Dieß will ich bey einer andern Gelegenheit zu erweisen suchen.

4) Sin

4) Finnische Sprache nebst der der Ungrischen, und Finnisches Völkersystem.

Zu den Finnischen Völkerschaften, die ich für die Ueberbleibsel der alten Scythen halte, und die alle zusammen nur Eine Hauptsprache, obwohl in verschiedenen Mundarten sprechen, gehören 1) die Finnen selbst, im eigentlichen, sowohl Schwedischen, als Russischen Finnland die sich selbst *Suoama-lainen* heißen, von den Russen aber *Tschuchonez* oder *Tschuchna* genannt werden: 2) die Lappen, in den nördlichsten Gegenden von Norwegen, Schweden und Rußland, die von den Russen *Lopari* genannt werden, so wie die Schwedischen Lappen sich selbst *Sambe nnd Almag*, nennen: 3) die *Isboren*, in Ingermannland, von der *Ischora*, oder dem Inger-Fluß so genannt: 4) die *Esten*, in Estland, die in den Russischen Jahrbüchern *Tschud*, und bey den Finnen *Virolainen* heißen: 5) die *Liven*, bey *Salis* im Rigaischen Kreise und in Curland am Ungrischen Strande: 6) die *Woten* oder *Wotjaken*, an dem Fluß *Wiatka* im Kasanischen und im Orenburgischen, die sich selbst *Ud* oder *Mordi* nennen, und bey den Tataren *Ur* heißen, und eine weniger gemischte Mundart, die der Tscheremissischen und noch mehr der Permischen am nächsten kommt, reden: 7) die *Tscheremissen*, oder wie sie sich selbst nennen *Mari*, auf der linken Seite der Wolga im Kasanischen und im Orenburgischen, deren Sprache stark mit dem Tatarischen

rischen

108 II. Hauptst. Von den Menschen.

rischen vermischet ist: 8) die Nordwinen, auf Russisch Mordwa, von sich selbst Mokscha genannt, im Orenburgischen, deren Sprache von der vorigen Völker ihrer sehr weit abgeht, wie denn auch ein besonderer Stamm von ihnen, der sich Erzia nennt, eine etwas verschiedene Mundart hat: 9) die Permier, in den Isländischen Sagen Biarmier, und 10) die Syrjanen, die beyde an den Flüssen Wytschegda und Wyhm wohnen, sich selbst Komi nennen, und eine reine Finnische Mundart reden: 11) die Wogulen, bey den Permiern Vagol, und in den Russischen Jahrbüchern Wugolitschen und Ugritschen genannt, das erste Volk in Sibiren, theils in dem Jugrischen Gebirge, theils längst demselben zu beyden Seiten auf dem platten Lande, deren Sprache mit der Ungrischen und eigentlichen Finnischen, am nächsten aber mit der Kondischen Ostjaken ihrer überein kommt: 12) die Kondischen Ostjaken, oder wie sie sich selbst nennen Chondischui, das ist, Leute von Konda, am Nieder-Setysch und Nieder-Ob, bey Surgut, Tobolsk und Beresov, deren Sprache mit der Permischen und Wogulischen am nächsten verwandt ist: 13) die Ungarn, die sich selbst Madsbaren (Magyar) nennen, und eine Finnische Mundart reden. S. Hn. Schözers Probe Russ. Annal. S. 101. ff. Die Verwandtschaft der Ungrischen mit dem Lappischen insonderheit hat erst neuerlich Herr P. Saino-

vies

vies dargethan, so wie Herr von Kollari behauptet, daß die Ungarische Sprache in der grammatischen Einrichtung mit der Türkischen sehr überein komme, aber in Ansehung der Wörter von ihr sehr verschieden sey.

### 5) Griechische Sprache.

Die alte Griechische Sprache oder die Sprache der Hellenen ist nebst ihren 4 Mundarten, der Aeolischen, Dorischen, Ionischen und Aetrischen, gewisser massen unter die ausgestorbenen Sprachen zu rechnen. Was von ihr in der Neugriechischen oder Romainischen (von Romanien) noch lebt, ist stark mit andern Sprachen, insonderheit mit der Altlateinischen, und Italienischen gemischt. Man spricht das Neugriechische, außer dem festen Lande, auf den Inseln des Archipelagus, in Cypern und Natolien. Am reinsten wird diese Sprache in den Gegenden des Berges Athos, wie auch von den Bauern in Mosrea gesprochen.

### 6) Lateinische Sprache mit ihren noch lebenden Töchtern.

Die ausgestorbene Altlateinische Sprache, lebt noch gewisser massen in ihren Töchtern, der Spanischen, Italienischen, Französischen und Walachischen Sprache.  
Sie

Sie selbst, die altlateinische Sprache, hatte schon an sich eine bald grössere bald geringere Verwandtschaft mit den Sprachen der ursprünglichen Bewohner von Spanien, Italien und Frankreich, und die Römische Herrschaft in diesen Ländern gab hernach der Lateinischen Sprache ein Uebergewicht über die alten Landes Sprachen, ohne sie jedoch völlig zu verdrängen; bis endlich der Einbruch der Germanischen Völker (in Spanien auch der Araber) die vermischte Einrichtung derselben, in der wir sie heut zu Tage finden, nach und nach hervorgebracht hat.

1. Die Spanische Sprache hat 3 Mundarten: 1) die Castilianische oder eigentliche Spanische, wird am reinsten in und um Toledo geredet, hingegen in Aragonien ist sie mit Catalonischen, in Galicien mit Portugiesischen, und in Granada und Andalusien mit Arabischen Wörtern gemischt; 2) die Catalonische, eine Mischung der Provenzal- oder Limosinischen Sprache mit der Castilianischen, wird in Catalonien, Valencia, und in den Balearischen und Pityusischen Inseln, wie auch in Sardinien gesprochen; 3) die Portugiesische, eine Mischung des Castilianischen und Französischen: die Aussprache ist nicht so aus der Gurgel oder Arabisch, wie im Castilianischen: man spricht sie in ganz Portugall, in Galicien, und in Ostindien. Von der Castilianischen oder eigentlichen Spanischen Sprache ist dennoch die  
Portug

Portugiesische so verschieden, daß man Bücher aus der einen Sprache in die andere übersetzt. Manche machen auch die Sprachen in Gallicien zu einem besondern Dialecte, sie ist aber im Grunde völlig einerley mit der Portugiesischen: denn die letztere hat in den neuern Jahrhunderten nur verschiedene fremde Wörter bey Gelegenheit der Handlung in den andern Welttheilen aufgenommen.

2. Die Italianische Sprache wird zwar in jeder Gegend von Italien mit etwas abgeänderten Mundarten gesprochen; man schreibt sie aber nur in 2 Dialecten, nämlich im Römisch-Florentinischen und im Graubündnischen. Diese letztere Mundart, die sich selbst die Rumansische Sprache nennt, und in Graubünden um Thur herum geredet wird, ist ein Mittelding zwischen der Italianischen und Französischen Sprache. Ursprünglich, und ehe sie noch durch das Allateinische und Teutsche vermischt worden ist, war sie die Sprache der alten Rätier, folglich auch der Etrusker, wenn anders die Alten mit Rechte den Rätiern eine Etruskische Abkunft zugeeignet haben.

3. Die Französische Sprache hat 3 Mundarten: 1) die Orleanische, die um Orleans am reinsten ist, aber immer gemischter wird, je näher sie den Niederlanden kommt, besonders im Wallonischen; 2) die Tectosagische  
oder

## 112 II. Hauptst. Von den Menschen.

oder Provenzal Sprach, im südlichen Frankreich: eine Mischung des Französischen mit dem Italiänischen, ist am reinsten in Provence, ändert sich aber, je weiter man nach Westen geht; 3) die Gascognische, eine Mischung des Französischen und Spanischen, sie macht den Uebergang zum Spanischen, so wie das Provenzal zum Italiänischen.

4. Die Wallachische Sprache ist, wie ich glaube, ursprünglich nichts anders, als die Sprache der alten Donauischen Celten oder Gallier, die, wie man aus Strabo und andern Alten sieht, unter den Daciern, Mösiern, Jlycern, Pannoniern vermischt lebten, auch vormals im alten südlichen Deutschland und in Böhmen wohnten, und die Thracien, Griechenland und Macedonien so sehr beunruhiget: wovon auch ein Theil in dem von ihnen genannten Kleinasiatischen Lande Galarien Sizze erhalten. Eine Völkerschaft von diesen Donauischen Celten, die Volca Tectosages, deren Reliquie Cäsar noch zu seiner Zeit in Deutschland um den Hercynischen Wald gefunden, ist allem Ansehen nach dieselbige, von welcher der Name Walach oder Wlach oder Woloch herrührt: wenn man ihn nicht etwa lieber von den Bulgaren, die mit den Walachen ein Volk sind, herleiten will. Die Wolochen vertrieben die Slaven, welche jetzt Polen, Rußland &c. bewohnen, aus den Gegenden der Donau.

nau. Manche verstehen unter diesen Wolothen,  
 von denen die Slaven vertrieben worden sind,  
 die Römer. Die Walachen heißen sich noch  
 heut zu Tage Rumunyer, und ihre Sprache  
 nennen sie Rumunyeschrye. Sie wird in ei-  
 nigen Gegenden von Ungarn und Siebenbü-  
 rgen, vornämlich aber in der eigentlichen Wa-  
 lachey, in der Moldau, und in Bulgarien,  
 dreyen Ländern, die nur Ein Volk bewohnt,  
 gesprochen. Mit der Lateinischen Sprache  
 und ihren Töchtern, besonders der Italienischen  
 hat sie eine große Verwandtschaft, welches von  
 dem gemeinschaftlichen Ursprung der Italienischen,  
 Gallischen und Spanischen Völker sowol, als  
 von der Römischen Herrschaft, zum Theil auch  
 von der Vermischung mit den Deutschen her-  
 rühret. Außerdem hat die Walachische Spra-  
 che auch viel Slavische Wörter, welches sich  
 leicht begreifen läßt.

# 7) Arnautische oder Albanesische Sprache.

Diese Sprache, die für sich Arnaut heißt,  
 wird in einem Theile von Dalmatien, in Al-  
 banien und Epirus, auf den Inseln Corfu,  
 Cefallenia, Zante u. ja hin und wieder auf  
 dem festen Lande bis an die Thore von Con-  
 stantinopel gesprochen. Sie ist von der Gries-  
 chischen Sprache gänzlich unterschieden: hin-  
 gegen enthält sie verschiedene Slavonische und

h

Teuta

## 114 II. Hauptst. Von den Menschen.

Teutsche Wörter. Vielleicht ist sie ein Ueberbleibsel der eigentlichen alten Thraicischen, oder auch der Pelasgischen Sprache: wiewol sich zur Zeit hiervon noch nicht urtheilen läßt, weil die Arnautische Sprache nach ihrer innern Einrichtung noch nicht bekannt genug ist. Es fehlt zwar hierzu nicht gänzlich an Hülfsmitteln, sie sind aber in unsern Gegenden schwer zu erhalten.

### 8) Teutsche Sprache, und Teutsches Völkersystem.

Von der Sprache der alten Teutschen haben wir nichts mehr übrig, als die eigenthümlichen Namen von Dörtern, Personen &c. in den classischen Schriftstellern: aus dem Mittelalter hingegen sind Schriften in der Nisogothischen oder Ulphilanischen, in der Angelsächsischen und in der Fränkischen oder vielmehr Alemannischen Mundart auf uns gekommen. Töchter von diesen Mundarten sind:

- 1) Die Hochteutsche zu unsern Zeiten, eine Tochter der Alt-Fränkischen oder vielmehr Alemannischen, deren Mundarten sind
  - a) Die Fränkische und Sächsishe, welche, wiewol mit oft sehr großer Verschiedenheit, in Franken, Hessen, Thüringen und Meissen von dem gemeinen Manne gesprochen wird.
  - b) Die Bayrische, im Bayerischen, Österreichischen und Böhmischen.
  - c) Die

- c) Die Schwäbische, in Schwaben, in Elßaß und in der Schweiz.
- 2) Die Niederreutsche, eine Tochter der Altsächsischen, deren Mundarten sind
  - a) Die Plattdeutsche, in Westphalen, Niedersachsen, den Brandenburgischen Ländern, und in Pommern.
  - b) Die Friesische, eine Tochter der eigentlichen Angelsächsischen, das ist, des besondern Dialects der Angeln. Man spricht sie in Diethmarsen (ist die reinsie), im Schlefwichischen, wie auch in Ost- und Westfriesland. Sie nähert sich der Hochteutschen mehr, als der Nieder- teutschen.
  - c) Die Niederländische, in den vereinigten und österreichischen Niederlanden, unter dem Namen der Holländischen oder Flämischen Sprache.
- 3) Die Englische, eine Schwester der Friesischen, beyde Töchter der Angelsächsischen, hat hauptsächlich zwey Mundarten
  - a) Die eigentliche Englische, die sehr durch die Französische vermischt ist.
  - b) Die Nieder-Schottische, die reiner, und ihrer Mutter ähnlicher geblieben, als die eigentliche Englische.

Sonst bemerkt man beyhm Englischen, wie beyhm Friesischen, einige Vermischung oder Verwandschaft mit dem Hochteutschen.
- 4) Die Scandinavische, eine Tochter oder

vielmehr eine jüngere Schwester der Möso-  
gothischen, ist zu unsern Zeiten in 3 Haupt-  
dialecte abgetheilt, nämlich a) die Däni-  
sche, b) die Schwedische und c) die Is-  
ländische nebst der alten Norwegischen.  
Die Isländische ist der Möso-  
gothischen am ähnlichsten geblieben, da hingegen die alte  
Norwegische, die fast einerley mit der Is-  
ländischen ist, seit der Zeit, da Norwegen  
von Dänemark beherrscht wird, meist nur  
noch von den Bauern gesprochen wird; die  
Vornehmern aber und die Prediger reden  
dänisch.

#### g) Lettische Sprache, und Lettisches Völkersystem.

Die Lettische oder Litthauische Sprache,  
die sich selbst Lettowa nennt, reden heut zu  
Tage nach eigenen Mundarten 3 Völkerschaf-  
ten, die eigentlichen Letten, die Kurländer  
und die Litthauer. Vormalo gehörten auch die  
alten Preussen dazu, deren nunmehr ausges-  
torbene Sprache gleichfalls eine besondere  
Mundart dieser Sprache war. Sie enthält,  
wie die Isländische, viele Lateinische Wörter,  
aber noch mehr Slavonische. Verschiedene  
Gründe lassen mich glauben, daß die Lettischen  
Völker ein Ueberbleibsel der alten Sarmater,  
folglich Abkömmlinge der Meder, und des  
Mosaischen Madai sind. Herr Schölzer in  
der

der Probe Russ. Annal. S. 112. f. findet die Lettische Sprache sowol in der Grammatik, als auch in der größern Hälfte der Stammwörter, Slavonisch. Also könnten denn doch auch schon um deswillen, anderer Gründe zu geschweigen, die Slaven Abkömmlinge der Noëder und des Madai seyn.

10) Slavische Sprache, und Slavisches Völkersystem.

Von der ältesten Slavischen oder Slavonischen Sprache haben wir, außer einigen in den alten Auctoren vorkommenden Wörtern, nichts mehr übrig, aber aus dem Mittelalter hat man noch das zu Rom errichtete Epitaphium einer nach Rom geflüchteten Servischen Königin. Vom neuern Slavonischen in der, zu seiner Zeit in der Russischen Ukraine üblich gewesenen Mundart haben wir theils die Uebersetzung der Bibel, die noch in der Russischen Kirche gebraucht wird, theils einige Chroniken. Die vornehmsten Mundarten der heutigen Slavischen Sprache sind

- 1) Die Russische, die sowol in Polnisch Rußland, als in ganz Rußland gesprochen wird.
- 2) Die Polnische, wird hauptsächlich in Polen, außerdem aber auch durch Preussen, von den Vornehmern in Litthauen, und in Schlessien jenseits der Oder (vormals überall) gesprochen.

§ 3

3) Die

118 II. Hauptst. Von den Menschen.

- 3) Die Böhmisches, wird in Böhmen, in Mähren und über den größten Theil von Ungern geredet. Die Ungrische Mundart der Böhmisches Sprache heist daselbst insbesondere die Schlabackische, und ist von der eigentlichen Böhmisches meist nur in der Aussprache verschieden. Ausserdem findet man in Ungern fast von allen Slavischen Völkerschaften Ueberbleibsel.
- 4) Die Bulgarische, wird im Türkischen Gebiete von den Bulgarischen Bauern, wie auch von den Räden in Serbien (Lingua Rasciana) gesprochen. Sonst sind die eigentlichen Bulgaren kleine Slaven, sondern ein Volk mit den Walachen.
- 5) Die Illirische oder Croatische Dalmatische, wird, wiewol mit einiger Veränderung, in Croatien, in dem eigentlichen Königreich Slavonien, in Bosnien und Serbien gesprochen.
- 6) Die Wendische, und zwar
  - a) Der südlichen oder Oesterreichischen Wenden, oder Winden, wird im Herzogthum Krain, und namentlich in der Windischen Mark, wie auch, obwohl nicht überall, in Kärnten, Steyermark, und in Istrien gesprochen.
  - b) Der nördlichen Wenden. Diese hatten sich vormals zugleich mit ihrer Sprache über die Lausitz, Meissen, die Mark Brandenburg, Pommern, Mecklenburg einen

## Türkisch-Tartarische Sprache. 119

einen Theil von Lüneburg zc. ausgebreitet: heut zu Tage aber reden die Wendische Sprache nur noch die Lausitzer, die Bewohner des Korbussischen Kreises, die Kassuben, und die Wenden in der Lüneburger Heide im Amte Lütchow. Sonst ist sie überall durch die Deutsche, und besonders durch die Plattdeutsche Sprache verdrängt worden.

### II) Türkisch-Tartarische Sprache.

Diese ist die neueste Sprache unter den Europäischen: sie wird dieß- und jenseits des schwarzen und Caspischen Meers nach eigenen Mundarten gesprochen: wovon unten bey den Asiatischen Sprachen (S. 143).

\* \* \*

### B) Asiatische Sprachen.

#### A) Sprachen im südlichen Asien.

α.) Sprachen, die vielfylbichte Wörter haben.

#### 1. Georgische oder Grusinische Sprache.

Diese Sprache, die auch die Colchische oder Iberische genannt werden kan, wird heut zu Tage in Georgien und Mingrelien geredet.

#### II. Sprachen der Caucasischen Völker, und ihrer Nachbarn.

In denen, über Georgien und Mingrelien nordwärts zwischen dem schwarzen und Caspischen

## 120 II. Hauptst. Von den Menschen.

schen Meere liegenden gebirgigen Gegenden wohnen viele kleine Völkerschaften, z. E. die Mesitiner, die Lesghier oder Komücken, die Arochasi oder Arochasi (insgemein Abtassen oder Abasgen genannt), die Awaren, die Kubetschaner, die Kuralen, die Tscherkassen oder Tscherkassen (von den Russen Tschirkassen, und von den Arabern Nemalik, d. i. wie wir sie heißen Mamelucken, genannt). Diese alle unterscheiden sich durch eigene Sprachen. Auch wohnen hier Alanen und mehr andere kleine Völker, von deren Sprachen aber, so wie von ihnen selbst, zur Zeit noch keine hinlängliche Nachrichten vorhanden.

### III. Armenische Sprache.

Die Armenische Sprache, von deren Verwandtschaft mit einigen Europäischen Sprachen schon oben (S. 112) geredet worden, hatte in den ältesten Zeiten, zugleich mit der Phrygischen, die mit ihr einerley war, (s. Herodot VII. 72) sich auch über Kleinasien, als eine Hauptsprache verbreitet. Heut zu Tage wird sie in Turcomannien um Arzerum herum, wie auch in Persien und dem Türkischen Staate unter denen daselbst weit umher zerstreuten Armeniern, hauptsächlich als eine Gottesdienstliche Sprache gebraucht.

IV. Die sogenannten orientalischen Sprachen.

1. Die Aramäische Sprache, die in den ältesten Zeiten den Assyrischen, Chaldäischen, Syrischen und Mesopotamischen Völkern gemein war, theilt sich in 2 Mundarten:
  - a. Die Chaldäische, die heut zu Tage ausgestorben, und nur in einigen biblischen Büchern und in den Targumim übrig ist.
  - b. Die Syrische, die noch jetzt in 3 besondern Mundarten lebt. Diese sind
    - 1) Die Maronitische, die bey den Syrischen Christen (denn die herrschende Sprache unter den Mahomedanern ist arabisch) um den Berg Libanon üblich, und worin die Uebersetzung des Syrischen N. T. ausgefertigt ist.
    - 2) Die Nabathäische, deren sich die Nestorianer in Mesopotamien, wie auch die Kurden (nämlich beym Gottesdienst, denn ausserdem sollen sie ihre eigene Sprache haben) noch jetzt bedienen.
    - 3) Die Mendäische, die den sogenannten Johannes-Christen (Mendai Jai) um Bassora eigen ist.
2. Die Phöniciſch, Hebräische Sprache war vermuthlich die Sprache der ältesten Bewohner Palästinas, von denen sie die Vorfahren der Israeliten erst angenommen zu haben scheinen. Die von ihr noch bekannte Mundarten sind

H 5

a. Die

122 II. Hauptst. Von den Menschen.

- a. Die eigentliche Hebräische Sprache, von welcher ungefähr der 10te Theil noch in der Hebräischen Bibel übrig ist.
  - b. Die Samaritanische, oder mit der Chaldäischen vermengte Hebräische Mundart.
  - c. Die Rabbinische, die mit noch mehreren Sprachen (z. E. der Syrischen, Spanischen etc.) vermengt, und die Sprache des Talmuds ist.
3. Die Arabische Sprache hat sich in Asien und Afrika sehr weit ausgebreitet, und in etwas von einander abweichende Mundarten vertheilet.
- a. Als gottesdienstliche Sprache gebrauchen sie alle, der Mahomedanischen Religion zugethane Völker, auch diejenigen, die für sich ganz verschiedene Sprachen reden, von Constantinopel an bis an die äußersten Molukischen Inseln.
  - b. Als gemeine Landessprache wird sie unter dem Volke noch heut zu Tage gesprochen.
- 1) in Syrien, wo man die Damascenische für die zierlichste Mundart hält.
  - 2) über ganz Palästina, Diarbeker (das alte Mesopotamien), Bagdad, Arabien, Egypten, in dem ganzen Striche der sogenannten Barbarey, der Wüste Sahara, dem Reiche Marocco, bis an den Nigerstrom.
  - 3) Auf

- 3) Auf der südöstlichen Küste von Afrika, die Zanghebar heist, in den eigentlichen Arabischen Königreichen Mosambika, Mombaza und Melinda, ist ein verdorbenes Arabisches übrig, das Arabische Colonisten reden, die auch Mahomedaner sind: dahingegen die Cassern Helden sind.
- 4) in Granada von den Bauern einiger gebirgigen Gegenden.
4. Die Abyssinische oder eigentlich sogenannte Ethiopische Sprache ist eine uralte Tochter der Arabischen, so wie das Volk selbst eine Colonie der Araber ist. Weil die Ethiopische Sprache wegen der starken Vermischung mit der Sprache der Negern allzusehr vom Arabischen abweicht, so kan man sie nicht wol für einen Dialect der Arabischen Sprache halten. Sie hat 2 Hauptmundarten.
  - a. Die Arumitische, die Gheez heist, und den Einwohnern des Reichs Tigre eigen ist: auch ist darin die Bibel übersetzt worden.
  - b. Die Amharische, die im Reiche Amhara oder Amara, wo in den neuern Zeiten die Hofhaltung des Negus ist, gesprochen wird.

V. Persische Sprache.

1. Der alte Dialect der Persischen Sprache, worin die Werke des Zoroaster geschrieben sind,

124 II. Hauptst. Von den Menschen.

sind, und der den Namen Pelahvi führt, ist nur noch unter den Feueranbetern oder sogenannten Gauren oder Gewers übrig. (Die Sprache Sund, worin ein Theil der Zoroastrischen Schriften geschrieben ist, scheint ein Brachmanischer Dialect zu seyn).

2. Die jetzige Persische Sprache ist eine Vermischung des Alt Persischen mit der Griechischen, Arabischen und Tatarischen Sprache. Es finden sich darin auch viele Deutsche und Slavonische Worte. In den Persischen Provinzen am Caspischen Meere wird meistens Türkisch gesprochen: auch redet man am Persischen Hofe die Türkische Sprache, so wie bey uns an Höfen das Französische: hingegen am Hindostanischen Hofe wird Persisch gesprochen.

VI. Hindostanische oder Mogolische Sprache.

Diese Sprache besteht fast mehrentheils aus Persischen Wörtern, aber an sich selbst ist sie ihrer Einrichtung nach von der Persischen sehr unterschieden, und verhält sich zu dieser, ungefähr, wie das Französische zum Lateinischen.

In den verschiedenen Staaten des Großmogols halten sich noch vielerley, theils Mahomedanische, theils heydnische Völker auf, z. E. die Pattanen, Awganen, Benjanen, Daker oder die von Decan, Tulaker oder wie sie sich

sich selbst nennen, **Pattanigöl**, **Guzeraten** &c. Diese reden sämtlich etwas von einander verschiedene Dialecte der Hindostanischen Sprache, davon der vornehmste der eigentliche **Hindostanisch**: **heydnische** oder **Brabmanische** ist. Dieser Dialect ist als die Mutter der übrigen anzusehen, die sich von demselben bald mehr, bald weniger entfernen.

Am Hofe des Grosmogol wird vorgedachter massen, rein Persisch geredet und geschrieben. In Persien kommen doch noch die Edicte in Persischer Sprache heraus: hier aber ist die gemeine Landessprache weder in Reden noch in Schriften gewöhnlich.

**VII. Sprachen aus der dieffeitigen Halbinsel Indiens.**

Auf der Indischen Halbinsel disseit des Ganges scheint in den ältern Zeiten noch eine besondere Sprache allgemein gewesen zu seyn, von welcher die jezt daselbst gebräuchlichen Sprachen Abkömmlinge sind. Die vornehmsten derselben sind:

1. Die Sprache der **Maratten** (der jezigen Rebellen und Beherrscher des Mogolschen Staats, die noch Heiden sind). Sie ist halb Hindostanisch und Malabarisch.
2. Die **Telugische**, die um **Pondichery** und **Madras** herum geredet wird.

3. Die

126 II. Hauptst. Von den Menschen.

3. Die Malabarische, deren 2 Dialecte, auf Coromandel um Tranquebar herum, und auf Malebar um Calcut und Kochin herum, etwas von einander unterschieden sind. Die geistlichen Personen in allen diesen Ländern, so wie in Hindostan, welche Brabmanen heißen, bedienen sich eines besondern Dialects, der blos in gottesdienstlichen Dingen üblich ist, und Samskrutam oder Shanskrit genannt wird.

VIII. Singulaische Sprache.

Die Singulaische Sprache (Chingulais) die auf der Insel Ceylan geredet wird, ist an sich selbst von der Malabarischen gänzlich unterschieden, hat aber sonst eine ihr ähnliche Einrichtung.

IX. Malaische Sprache.

Die Malaische Sprache wird von einigen für ursprünglich auf der Halbinsel Malacca, von andern aber auf Sumatra angegeben. Sie enthält, wider die Eigenschaft der jenseits gitanischen Sprachen, vielsylbichte Wörter, ist aber diesen sonst in ihrer Einrichtung ziemlich ähnlich. Diese Sprache hat sich vermittelst der Handlung über alle ostindische sogenannte Inseln der Südsee, als Sumatra, Java, Borneo, Celebes und die Moluckischen Inseln ausgebreitet: da sonst eine jede dieser Inseln,  
nur

nur Sumatra ausgenommen, wo durchgehende Malaisch gesprochen wird, ihre besondern und von einander ganz unterschiedene Sprachen haben; dergleichen sind auf Java die Sprache von Mataram, auf Borneo derer Diadsches (Beajou), auf Celebes der Macassaren, und auf den Moluckischen Inseln die Amboinesische und Ternateische. Uebrigens hat man, so weit man noch gegen die Südländer, Inseln entdeckt hat, z. E. auf den Inseln Ibis, Salomonis, Coeus-Inseln, unter den Völkern die Malachische Sprache gefunden.

#### X. Japanische Sprache.

Die Sprache der Japaner ist, ob sie gleich in ihrer Schrift die Characteren der Chineser gebrauchen, dennoch von der Chinesischen Sprache gänzlich unterschieden, da sie viel männlicher, als diese, klingt, und aus vielsylbichten Wörtern besteht.

#### 1.) Sprachen, die nur einsylbichte Wörter haben.

##### I. Chinesische Sprache.

Die Chinesische Sprache ist, nebst den Sprachen von Indien jenseit des Ganges, in ihrer Einrichtung von den übrigen bekannten Sprachen sehr unterschieden, indem sie aus lauter einsylbichten, und sehr wenigen Wörtern besteht,

## 128 II. Hauptst. Von den Menschen.

besteht, welche ihre Bedeutung durch die Verschiedenheit des Tons, und der Erhebung oder Erniedrigung der Stimme erhalten. Da das weitausläufige Reich der Chineser aus vielen Provinzen besteht, so sind darin auch verschiedene Dialecte übrig, dergleichen sind:

1. Die sogenannte Mandarinische Sprache, von ihnen selbst Kuon hoa, das ist, Hofsprache (von Kuon, der Hof, und Hoa die Sprache) genannt, wird am Kaiserlichen Hofe gebraucht, ist der Provinz Peking eigenthümlich, und sonst im ganzen Reiche unter den Vornehmern üblich. Sie enthält kein R, kein S, kein D.
2. Von denen in den Provinzen üblichen Dialecten ist der, in der Gegend von Canton, in der Provinz Szechuan bekannt: in demselben ist das R üblich.

### III. Tibetanische Sprache.

Die Sprache in Tibet oder Tangut, das ist, in den Staaten des Dalai Lama, besteht aus einsylbichten Wörtern, und ist in ihrer Einrichtung, aber nicht in den Wörtern, der Chinesischen ziemlich ähnlich.

### III. Peguanische Sprache.

Die Peguanische Sprache ist auch einsylbich, und in den Reichen Pegu, Ava, Brama und Arrakan gebräuchlich.

IV.

IV. Anamitische Sprache.

Die Anamitische oder Anamische Sprache besteht gleichfalls aus einsylbichten Wörtern. Ihre verschiedene Dialecte sind der von Tonquin, Laos, Kochin, China und Kambodscha.

V. Siamische Sprache.

Die Siamische Sprache ist auch einsylbich, und hat das R häufig. Die geistlichen daselbst heißen Talapomen, und haben eine besondere Schreibart, welche Bali heist. Ob dieß eine besondere Sprache oder Mundart sey, ist Hn. Büttner, von dem ich die bisher mitgetheilten Nachrichten von den Indischen Sprachen erhalten habe, (s. oben S. 101.) zur Zeit nicht bekannt, doch vermuthet er, daß sie nur eine Mundart sey.

B.) Sprachen im nördlichen Asien.

Zur Kenntniß dieser Classe von Sprachen, insoweit sie zu historischer Rangirung der Völker nach der Sprach-Verwandtschaft nöthig ist, dient ganz unvergleichlich das zur Zeit noch ungedruckte Wörterbuch des Herrn Prof. Sischers zu Petersburg in Folio, welches er in der eigenhändigen Urschrift dem historischen Institut vor einigen Jahren geschenkt hat. Man findet darin alle charakteristische Wörter von 40 Sprachen, deren je 10 columnenweise neben einander gestellet sind. Außer der Lateinischen, Griechischen, Russischen, Polnischen und Schwedischen Sprache, enthält

3

dieses

130 II. Hauptst. Von den Menschen.

dieses harmonische Wörterbuch, welches das einzige seiner Art in der Welt ist, die charakteristischen Wörter von den Sprachen 1) aller Sinnlichen Völker, die Ungern mit eingeschlossen (s. oben S. 117. f.); 2) der meisten Tatarischen Völker, nämlich der Kasanischen nebst den Tschuwaschen, der Tobolischen, der Tomischen und Tschulimischen, der Tschatzischen, der Kusnezischen an den Flüssen Tom, Tschumysch, Kondoma und Nrasa, der Katschischen und anderer in der Krasnojarsischen Provinz befindlichen Tataren, ferner der Bucharen und der Teleuten oder Telenguten; 3) der Mogolischen oder Kalmückischen Völker, nämlich der eigentlichen Mogoln oder Mongoln, der Kalmücken, und der Buräten oder Bratzker; 4) der Tungusischen oder Mansburischen Völker, nämlich der Tungusen am Flusse Tunguska, der Tungusen in den Provinzen Selenising und Nertschinsk, und der Mandshuren oder Mantshen; 5) der Mesenischen und Zugrischen Samojeden, der Tomischen und Narymischen Ostjaken und der Kamatschen; 6) der Jenisejer Ostjaken, der Assaner, der Arizner oder Aringer, der Kottower und der Kajibaler, 7) der Grusiner oder Georgianer, 8) der Tanguter oder Tibetaner, 9) der Chineser. Wer Zichern, den Verfasser der Sibirischen Geschichte kennt, wird hierin von ihm keine Compilation aus andern Nachrichten, dergleichen es ohnedem über die meisten dieser Sprachen gar nicht gibt, sondern etwas authentisches

tisches und aus den Quellen selbst geschöpftes erwarten. Von den Sprachen der Völker in dem äußersten nordöstlichen Asien hat er nichts; man kan sie aber aus Krascheninnikow's Beschreibung des Landes Kamtschatka, worin Nachrichten von diesen Sprachen und reiche Wörterregister mitgetheilt werden, kennen lernen.

Zum Verständniß des bisherigen sowol, als dessen, was jetzt gleich folgen wird, halte ich für nöthig, eine allgemeine Nachricht von der Lage der Völker im nördlichen Asien mit Einschließung des nordöstlichen Theils von Europa hier einzurücken. Das ungeheure Land, das im Westen die Polnische Dwina und der Dnièpr, im Osten das morgenländische Weltmeer, im Norden das Eismeer, und im Süden das schwarze Meer, und die Länder des südlichen Asiens begränzen, und das größtentheils dem Russischen Scepter unterworfen ist, läßt sich durch Hilfe einiger grossen Flüsse in 5 große Bezirke abtheilen, die von Nord nach Süden zwischen diesen Flüssen inne liegen.

- 1) Zwischen der Polnischen Dwina und dem Dnièpr auf der einen Seite, und der Russischen Dwina und Wolga auf der andern Seite wohnen, vom Eismeer bis an das schwarze Meer, im Norden Lappen und Finnische Völker: in der Mitte Russen: im Süden Tataren.
- 2) Zwischen der Russischen Dwina und Wolga auf der einen Seite und dem Ob auf der andern

andern Seite wohnen im Norden Samojeden: in der Mitte Sibirische Völker: im Süden Tataren, und neben ihnen ostwärts Kalmücken.

3) Zwischen dem Ob und Jenisei wohnen im Norden Samojeden: in der Mitte Ostjaken: im Süden zuerst Tataren, und weiter nach Süden Kalmücken.

4) Zwischen dem Jenisei und der Lena wohnen im Norden Samojeden, und neben ihnen ostwärts Tungusen: in der Mitte Tungusen, und neben ihnen ostwärts Jakuten von Tatarischer Herkunft, im Süden Tataren und neben ihnen ostwärts Buräten (vom Mogolischen Stamme), und weiter nach Süden die eigentlichen Mogolen.

5) Zwischen der Lena und dem morgenländischen Weltmeer wohnen im Norden die Jutagiren und eigentlichen Jakuten vom Tatarischen Stamme, und ihnen zur Seite in der nordöstlichsten Ecke Asiens die Tschuktschi: in der Mitte Jakuten, und weiter ostwärts die Korjaken sowohl, als die Kamtschadalen, und die Kurilen, wovon die Korjaken theils am östlichen Weltmeer, theils am Penshinischen Meerbusen, theils im nordwestlichen Theile der Halbinsel Kamtschatka, die Kamtschadalen aber in der Mitte dieser Halbinsel, und die Kurilen in der südlichen Spitze derselben und auf den Kurilischen Inseln wohnen: im Süden endlich wohnen lauter Tungusische Völkerschaften,

ten, nämlich die eigentlichen Tungusen, die Lamuten, die Dazuren und die Manschuren oder Manſſchen; die Coreaner aber, die noch ſüdlicher wohnen, gehören ohne Zweifel nicht zu dem Tunguſiſchen Völkerraſſe.

### I. Siniſche Sprache, und Siniſches Völkerraſſe.

Davon iſt ſchon oben unter den Europäiſchen Sprachen (Num. III.) geredet worden.

### II. Türkiſch-Tatariſche Sprache, und Türkiſch-Tatariſches Völkerraſſe.

Die Türkiſch-Tatariſche Sprache iſt in etwas abgeänderten Mundarten, zugleich mit den vielen Völkern, die ſie reden, dieſe und jenseits des ſchwarzen und Caſpiſchen Meers weit umher ausgebreitet. Die Tataren erkennen ſich nicht ſelbſt unter dieſen Namen: ſie haſſen ihn ſogar, und wollen lieber Turuk oder Türken heißen: in den alten Zeiten aber, wie man aus Albugaſi ſieht, gab es doch eine Türkiſche Horde, die den Namen Tatar führte. Weil dieſe damals die zahlreichſte unter den Türkiſchen Horden war, ſo wurde ihr Name nach und nach von Ausländern der ganzen Türkiſchen Nation gegeben. Aus der hier folgenden ſystematiſchen Anzeige der Türkiſch-Tatariſchen Völkerraſſen wird ſich nicht nur das Türkiſch-Tatariſche Völkerraſſe auf einmal leicht überſehen laſſen, ſondern man wird dar-

134 II. Hauptst. Von den Menschen.

aus auch die verschiedenen Mundarten ihrer Sprache abnehmen können.

I) Europäische Türken oder Tataren.

1. Die Türken in dem Verstande, wie wir dieses Wort insgemein nehmen, das ist, die Türken von Constantinopel.

2. Die Krimmischen Tataren, zu denen auch die Kubaner, und ein Theil der Nojager oder der Steppenvölker gehören.

II) Asiatische Türken oder Tataren. Sie wohnen auf der West-, Nord- und Ostseite des Caspischen Meers, wie in einem Bogen herum. Außer den Rumanern und Nojagern, die erstgedachter massen mit den Krimmischen Tataren Ein Volk ausmachen, lassen sich die übrigen Asiatischen Türken oder Tataren in zwei Classen abtheilen, in die freyen und in die, den Russen unterworfenen.

I. Die freyen Tataren. Sie wohnen auf der Ostseite des Caspischen Meers, und sind Mahomedaner. Die vornehmsten Völkerschaften unter ihnen sind

1) Die Kirgisen, sowohl die aus Sibiren weggezogene und in der Kalmuckey unter dem Namen der Burutten lebende Kirgisen als auch die größere Horde der Kirgis, Kassaken: und drittens die Alatau-Kirgisen, die das Gebirge Alatau bewohnen.

2) Die obere Horde der Karakalpakten, am See Ural.

3) Die

3) Die Turkomannen, bey den Russen Truchmenzi genannt, am Caspischen Meer. Von ihnen leben auch viele hin und wieder in den Ländern des Persischen und Türkischen Reichs.

4) Die Bucharen. Sie sind die Städtesbewohner in der großen und kleinen Bucharey und in Chiwa. Sarti, welches Bürger bedeutet, ist der Name, den sie sich selbst geben: und daher heißen sie auch bey den Tataren und Persern Tadsikien, das ist, Bürger.

5) Die Usbeken, das ist, die Bewohner des platten Landes in der Bucharey, in Chiwa und am Ural: wiewol die Perser unter diesem Namen auch alle übrige angeführte Gattungen der freyen Tataren verstehen.

2. Die Russischen Tataren:

1) im Astrachanischen: ein kleiner Theil der Mantat oder Nojager, das ist, der Steppenvölker

2) im Kasanischen: theils die eigentlichen Kasanischen Tataren, welche Mahomedaner sind, theils die Ischuwaschen, die von den Mordwinen Wjedke genannt werden, und die zum Theil in die Orenburgische Provinz Ufa gezogen sind, woselbst ihnen die Russen den Namen der Bergtataren geben.

3) im Orenburgischen:

a. Die Ufischen Tataren.

3 4

b Die

136 II. Hauptst. Von den Menschen.

- b. Die Baschkiren, ein mächtiges und aufrührerisches Volk. Sie reden heut zu Tage die Tatarische Sprache, scheinen aber ursprünglich von Finnischer Herkunft zu seyn, und ihre Muttersprache verlernet zu haben.
- c. Die mittlere und kleine Horde der Kirgis-Kaisaken, die aus verschiedenen kleinern Horden bestehen, und erst seit 1733 bis 42 unter die Russische Bothmäßigkeit gekommen sind. Die mittlere Horde heist auch Kasatschias Orda.
- 4) in Sibirien. Die Tataren bewohnen theils unter verschiedenen Namen den südlichen Theil Sibiriens vom Tobol bis zum Jenisej, theils unter dem Namen der Jakuten einen großen Strich Landes auf beyden Seiten der Lena.
- a) Die im südlichen Sibirien vom Tobol bis zum Jenisej wohnende Tataren, dahin gehören die Tobolischen, die Barabinszen, die Tomischen und Tschulimischen, die Tschatzischen, nebst den Teleuten oder Tselenguten, die von den Russen auch weisse Kalmücken genannt werden, und auch ursprüngliche Kalmücken sind, die aber ihre Muttersprache verlernt haben, die Kusnezischen an den Flüssen Tom, Tschumysch, Kondoma und Mrasa, die Katschischen und

und andere in der Krasnojarsischen Provinz befindlichen Tataren.

- b. Die Jakuten an der Lena. Sie nennen sich selbst Socha oder in der mehrern Zahl Sochalar, und sind meistens Nomaden. Ihre Sprache ist stark mit dem Buriatischen oder Kalmükischen vermischt: vielleicht stammen sie ursprünglich von den Kalmüken ab. Die Jakagiren, die bey den Korjaken Jedel, das ist, Wölfe heißen, werden von einigen für eine Art Jakuten, folglich für Tataren, von andern aber für Sinnen ausgegeben.

\* Die Jakuten, Tselenguten, Bucharen und Baskhiren, können der Sprache nach, den Uebergang von den Tataren zu den Kalmüken oder Mogoln, so wie diese zu den Sinnen machen, woraus die Einteilung der alten Scythen in Europäische und Asiatische begreiflich gemacht werden kan.

### III. Mogolische oder Kalmükische Sprache, und Mogolisch Kalmükisches Völkersystem.

Die Mungalen, oder wie sie sich selbst nennen, Mogoln, die Kalmüken oder wie sie sich selbst nennen Delöt, Tatarisch ausgesprochen Ujrät, und die Buriaten, Russisch Bratski reden zusammen nur Eine Sprache, und sind folglich nur Ein Volk.

138 II. Hauptst. Von den Menschen.

1. Die Mogoln, das ist, die eigentlichen Mogoln oder Mungalen und die Kalkas-Mungalen bewohnen die Mungaley.
2. Die Kalmücken oder Oelöt bestehen aus verschiedenen Stämmen, dergleichen sind
  - a. Die Osongaren oder Sungoren, die vor 16 Jahren noch einen sehr blühenden Staat hatten, welcher sich außer der eigentlichen Kalmükey, über Tibet und die kleine Bucharey erstreckt hat, aber 1757 durch die Chineser zu Grunde gerichtet worden: worauf sich ein großer Theil der Nation ins Russische Gebiet gezogen.
  - b. Die Choschor, stehen unter dem Dalai Lama.
  - c. Die Törgöt oder Torgaut, vormals die Nukischen Kalmücken von den Ausländern genannt, stehen, seitdem sie sich an die Wolga gezogen, unter Russischer Bothmäßigkeit.
3. Die Buriaten oder Bratzki, wohnen in Sibirien um den See Baikal und an der Angara und Lena.

IV. Tungusische Sprache und Tungusisches Völkersystem.

Die Tungusische Sprache reden die eigentlichen Tungusen, die Lamuten, die Dauren und die Mandshuren, die folglich alle zusammen nur Einen Völkerstamm ausmachen.

1. Die eigentlichen Tungusen, ein großes Volk, das in dem östlichen Theile des nördlichen

lichen Asiens, von der Ostseite des Jenisei an, nomadisch herumzieht, nennen sich selbst Oevön: wiewol ein Stamm von ihnen, der an der Penshinischen See wohnt, sich auch selbst Tungusin nennt, deren Name ohne Zweifel den Nachbarn und folgendes auch den Russen Gelegenheit gegeben hat, der ganzen Nation den Namen Tungusen beyzulegen. Man theilt sie sonst nach der verschiedenen Art des Fuhrwerks in Konnis Oleni und Sabatzi-Tungusen, das ist, in Pferde-Nennthier- und Hunde-Tungusen; allein diese Eintheilung ist unrichtig, weil sie die verschiedenen Lebensarten der Tungusen nicht alle erschöpft.

2. Die Lamuten, heißen darum so, weil sie am Meer wohnen, von Lam, das Meer.
3. Die Dauren, die auch Solonen heißen, wohnen nebst den Durscheri, Narkhi und Giljaki, welche man unter ihrem Namen mit begreift, längst den Amur hinunter bis ans Morgenländische Weltmeer.
4. Die Mandshuren oder Manttscheu, die bey den Russen auch Bogdoier oder Bogdoitsen heißen, und sonst auch Niochtoe, Nuki, oder Niu tsche, Dschartschi und Kin genannt werden, sind die heutigen Beherrscher von China.

#### K. Ostjakische Sprachen.

Der Name Ostjaken ist von den Tataren zu den Russen gekommen. Die Tataren heißen Ustjak

Uftraß einen jeden Ausländer, einen jeden Untataren: so wie die Griechen jeden Ungriechen Barbarus nannten. Auf diese Art ist der Name Ostiak dreym ganz verschiedenen Völkern, die ganz verschiedene Sprachen reden, eigen geworden. Diese sogenannte Ostiaken, die vom Ob bis zum Jenissei wohnen, sind

1. die Kondischen oder Irtyschen Ostiaken, die sich selbst Eboni chui oder Leute von Ronda nennen und zu den Finnischen Völkern gehören (s. oben S. 118 Num. 12.)
2. Die Tomischen oder Narymischen Ostiaken, die längst der östlichen Seite des Ob hinauf von den Gegenden der Stadt Surgut an bis an die Stadt Narym und bis an die Gegend, wo die Flüsse Ket und Tom sich in den Ob ergießen, wohnen, und in der Sprache mit den Mesenischen und Tugrischen Samoieden, wie auch mit den Kas matschen, die in der Krasnojarschen Provinz um die Quellen der Flüsse Kan und Mana wohnen, einige Verwandtschaft haben.
3. Die Jenisseier Ostiaken, die am Jenissei in der Krasnojarschen Provinz wohnen, und eine Sprache reden, worin sich ihnen einige andere kleine Völker eben dieser Provinz, nämlich die Assaner, die Armer oder Arinzen, die Kottower, die Rajbas ler 2c. nähern.

## VI. Samojedische Sprachen.

Die Samojeden, die am Eismeere, von dem weißen Meer an bis an die Lena wohnen, kennen sich weder unter diesem Namen, noch unter dem Namen Tjatang, den ihnen die Perser geben. Sie bestehen aus ganz verschiednen Völkerschaften, die sich durch Namen und Sprachen von einander unterscheiden.

1. Die Nesenutchen Samojeden, die am Flusse Nesen wohnen und sich selbst Objondir nennen, und
2. Die Tjegrischen oder Pustoserschen Samojeden, die sich selbst Chasova oder Chuvrisl nennen, kommen beyde in der Sprache den Tarymischen Ostjaken und Kamatschen am nächsten (s. den vorhergehenden Artikel), wie man aus Fischers Wörterbuche sieht, und scheinen also zusammen Ein Volk auszumachen.
3. Die Tassischen Samojeden, die am Flusse Tas und um den Tassischen Meerbusen wohnen, und
4. Die Samojeden auf der Ostseite des Jenisj. Von diesen beyden hat Herr Fischer nichts in seinem Wörterbuche.

## VII. Koriakische Sprache und Koriakisches Völkersystem.

Die Koriaken bewohnen den östlichen Theil des nördlichen Asiens ober- und unterhalb des Flusses Anadyr bis in die Halbinsel Kamchatka hinein. Sie theilen sich in 2 Hauptvölkerschaften.

(Schaf)

schaften, und eben so viele Hauptmundarten hat auch ihre Sprache.

1. Die Tschukttschi, die Bewohner der nördlichen Ecke von Sibirien, heißen bey den Korjaken Tanginjaku. Ein besonderer Stamm von ihnen sind die Schelagi.
2. Die eigentlichen Korjaken werden in ansässige, die sich selbst Tschautschu nennen (ein Name, der mit Tschukttschi viel ähnliches hat) und in herumziehende oder Rennthier-Korjaken, das ist, wie sie sich selbst nennen, Tumuhutu. Von den herumziehenden Korjaken wird ein Theil der Tschautschu, nämlich diejenigen, die am Fluß Olutoro wohnen, Uluterat (bey den Russen Olutorzi, beyh Witsen Lutores) genannt.

### VIII. Kamtschadalische Sprache.

Die Kamtschatalen, die in dem südlichen Theile der Halbinsel Kamtschatka wohnen, nennen sich selbst Irelinen, das ist, Einwohner; bey den Rennthier-Korjaken aber heißen sie Chontschala (woraus der Russen ihr Kamtschadal entstanden) und bey den ansässigen Korjaken Nümylaha: so wie bey den Kurilen Urutarunkur. Krascheninnikow macht die Kamtschadalen, aber ohne hinlänglichen Beweis, zu Sprach- und Geschlechtsverwandten der Korjaken. Die Kamtschadalische Sprache hat vornämlich zwei Hauptmundarten, die stark von einander abweichen, und wovon sie die eine

eine Kschaggschi und die andere Tschupjaggschi nennen.

### IX. Kurilische Sprache.

Die Kurilen, welche theils die südliche Spitze von Kamtschatka, theils die Kurilischen Inseln zwischen Kamtschatka und Japan bewohnen, nennen sich selbst Ujwut; jesske, bey den Korjaken aber heißen sie Kuinala, und bey den Kamtschadalen Kuschin. Diesenigen von den Kurilen, welche auf den Kurilischen Inseln wohnen, werden von den Kamtschadalen besonders Tsch. Kuschin, das ist wahre Kurilen, von den Kamtschadalischen Kurilen aber Kurilena Jaunkur genannt. Die Kurilische Sprache theilt sich in verschiedene Mundarten, und ist von der Kamtschadalischen und Korjakischen Sprache gänzlich unterschieden: folglich machen auch die Kurilen einen eigenen Völkers Stamm aus.

### X. Coreanische Sprache.

Die Coreaner, die auf der Halbinsel Corea wohnen, reden eine Sprache, die nicht hinlänglich bekannt ist. Einige glauben, sie sey aus Vermischung der Mandshurischen und Chinesischen entstanden, welches ich aus Mangel der Hülfsmittel weder behaupten, noch verneinen kan.

\* \* \*

### C) Africanische Sprachen.

Was ich hier von den Africanischen Sprachen, und in der Folge von den Amerikanischen

schen

144 II. Hauptst. Von den Menschen.

schen sagen werde, hab ich bloß allein den Nachrichten des Herrn Prof. Büttners zu danken: denn ich selbst habe keine Gelegenheit gehabt, eigene Untersuchungen über die Sprachen dieser beyden Welttheile anzustellen.

I. Arabische Sprache.

Siehe oben die orientalischen Sprachen unter den Asiatischen S. 122.

II. Aethiopische oder Abessinische Sprache.

Siehe eben daselbst S. 123.

III. Egyptische oder Koptische Sprache.

Die Egyptische oder Koptische Sprache, die eine Vermischung des Alt-Egyptischen mit dem Griechischen ist, ist zu unsern Zeiten beynahe gänzlich ausgestorben, und nur bey den Koptischen Christen in der Bibelübersetzung und bey dem Gottesdienste üblich. Im gemeinen Leben reden die Kopten Arabisch.

IV. Kabilische Sprache.

Im nördlichen Theile von Afrika, oder in dem alten Libyen, von der Egyptischen Gränze an bis in das Atlantische Gebirge des Maroccanischen Staates wohnen noch Ueberbleibsel der alten ursprünglichen Afrikaner, unter den Arabischen Stämmen zerstreuet. Sie heißen Kabilen, und ihre Sprache Schowia oder Schilba. Diese Sprache ist von der Arabischen gänzlich verschieden, hat aber wegen ihrer eigenen

eigenen Armuth viele Arabische Wörter aufgenommen. Sie scheint in verschiedene Dialecte vertheilt zu seyn.

### V. Negern: Sprachen.

1. Von den eigentlichen Negern am Nigerstrom sind bisher dreyer Völker Sprachen bekannt geworden, als
  - a. der Sullier, welche zunächst gegen die Wüste Sarah wohnen.
  - b. Der Jalossen, die am Senegalstrom sich aufhalten.
  - c. Der Mandingar, die mit Guinea gränzen.
2. Auf der Küste Ober: Guinea wohnen vielerley Negernvölker, deren jedes seine besondere Sprache zu haben scheint. Die bekanntesten unter ihnen sind
  - a. die Sprache, die um das Kastell de la Mina wohnen. Sie wird in den kleinen Königreichen Juda oder Whida (auch Setu genannt) und Ardre gesprochen.
  - b. Die Sprache im Königreich Benin und auf der Quaqua: Küste. Diese scheint von der vorhergehenden verschieden zu seyn.
3. In Nieder: Guinea sind vornämlich zwei Völkerschaften bekannt:
  - a. in dem nördlichen Theile derselben die Calbongos. Diese haben eine besondere Sprache. Von derselben ist unterschieden

A

b. die

## 146 II. Hauptst. Von den Menschen.

- b. die Conghesische, die in den Königreichen Congho, Angola und Benguela gesprochen wird.
4. Die Mitte von Afrika ist noch von keinem Europäer besucht worden, und deswegen noch gänzlich unbekannt. Die Einwohner derselben sind sehr grausame und menschenfressende Völker, die durch ihre Einfälle in die Länder an den Küsten rings umher große Verwüstungen anrichten: dergleichen sind die in Mano-mopata wohnende Zingie, die sowol auf der Küste Zanghebar als in Congho öfters große Länderen ausgefordert haben. Eben dergleichen Volk wohnt nordwärts an den Gränzen von Abessinien. Diese nennen sich Galla, und haben bereits über 2 Drittheile des Abessinischen Reichs zu Grunde gerichtet. Ludolfus hat einige Wörter von den Galla erhalten.

### VI. Sprache der Hottentoten.

Die südliche Spitze von Afrika bewohnen die so genannten Hottentoten, deren Sprache unter vielerley Völkerschaften in verschiedene Mundarten vertheilet ist. Bekannt ist darunter die Mundart derer, die zunächst um das Vorgebirge der guten Hoffnung wohnen.

### VII. Sprache auf Madagaskar.

Auf der Insel Madagaskar ist eine alte gemeine Sprache, welche Madakassa heißt. Die Einwohner

Einwohner auf Madagaskar sind von dreyerley Art: 1) ursprüngliche graushaarigte Neger, 2) langhaarichte von den Arabern abstammende, welche sich Zaffaraminen (d. i. das Geschlecht Mahomed's) nennen, und 3) dergleichen langhaarichte, die von Juden abstammen scheinen, und sich Zaffa Ibrahim (das Geschlecht Abrahams) nennen.

\* \* \*

## D) Amerikanische Sprachen.

### I. Nordamerikanische Sprachen.

1. Den äußersten Norden von Amerika auf der Ostseite bewohnen die Eskimaux, die sich sowol in der Sprache, als in der Leibesgestalt von den übrigen Amerikanern sehr unterscheiden. Sie sind z. E. stark gebärtet, sind bekleidet, sind ölfarbig, da die andern kupferfarbig sind. Kurz sie sind Ein Volk mit den Inländern, und reden mit diesen einerley Sprache, die sich nur durch die Mundart unterscheidet.
2. In dem äußerst nordwestlichen Theile von Amerika, um das Fort Nelson an der Hudsonsbay herum, haben die Einwohner, welche von den Eskimos gänzlich unterschieden sind, auch eine eigene Sprache, die aber, wie das Volk selbst, keinen besondern Namen hat. Sie heißen nur Nord-Amerikaner, oder auch Klifinaux oder Chri-naux in den Landkarten, ohne daß man

K 2      weis,

148 II. Hauptst. Von den Menschen.

weis, ob dieser Name von ihnen selbst, oder von den Europäern herrühret.

3. In dem unter Französischer und Englischer Herrschaft stehenden nördlichen Theile von Amerika sind hauptsächlich zwei Muttersprachen bekannt, die Huronische und die Algonkinische, von welchen die übrigen kleinern Sprachen Dialecte zu seyn scheinen.

a. Die Huronische Sprache wird von den, in ihren Nesten sehr weit ausgedehnten Huronischen, wie auch von den Irokischen und Mohockischen Nationen gesprochen, und ist unter diesen Völkern nur im Dialecte unterschieden. Diese Sprache hat sich darum so sehr ausgebreitet, weil die gedachten Völker einen großen Theil der übrigen Nationen theils unter das Joch gebracht, theils gar ausgerottet haben.

b. Die Algonkinische Sprache wird von den mehresten übrigen Völkern, wiewol in verschiedenen Dialecten gesprochen: dergleichen sind in Canada und Quebec herum die Miantis und Montanjes, in Neuschottland die Surikis, in Neuseeland die Abenagis, in deren Dialect Eliot die ganze Bibel übersetzt hat &c.

4. Die Völker in Californien reden 2 oder 3 Sprachen, die man aber zur Zeit noch nicht kennt.

5. In

5. In dem südlichen Theile von Nordamerika, der bisher unter Spanischer und Französischer Bothmäßigkeit gestanden, wie auch in Carolina und Georgien, leben vielerley Völker, die alle unter sich in der Sprache verschieden zu seyn scheinen: doch weis man dieses nicht ganz gewiß, weil man von ihnen keine vollständige Wörterbücher, sondern nur einzelne Wörter in den Reisebeschreibungen hat. Zu diesen Völkern gehören die Wotón, Bemtiko (in Carolina), Schawanon, Apalatsches (in Carolina), Kriks, Chirokesen (in Florida), Ilinesen (in Louisiana) &c.

Aus diesen Gegenden, und hauptsächlich aus Florida, haben auch die Caraiiben ihren Ursprung genommen, die nach den Amerikanischen Inseln übergeschifft, dieselben entvölkert, und hernach wieder bevölkert haben.

7. Die Mexicanische Sprache. In Mexico, wie fast überhaupt in den Amerikanischen Ländern, sind vielerley, von einander ganz unterschiedene Sprachen unter den vielerley Kleinern Völkern üblich. Unter denselben haben sich einige zugleich mit der Herrschaft über die übrigen ausgebreitet, und sind allgemeiner geworden. Dergleichen ist nun in Mexico die eigentliche so genannte Mexicanische Sprache, die von ihren Urhebern, ungefähr im 13ten oder 14ten Jahrhundert aus den mehr nördlichen Theilen

von Amerika in die südlichen gebracht, und durch die, im 13ten Jahrhundert errichtete Königliche Herrschaft ausgebreitet worden ist. In dieser Sprache haben die Spanier in der Stadt Mexico vielerley Bücher als Grammatiken, Lexica, catechetische Bücher 2c. drucken lassen. Die Mexicaner fanden bey ihrer Ankunft in der Gegend von Mexico ein ganz wildes Volk, welches Tzschitzschimela hieß, und dessen Nachkommen sich noch jezt in den dasigen Gebirgen aufhalten, und noch ihre besondere Sprachen haben.

Von den übrigen besondern Sprachen von kleinerm Umfange in diesem Lande sind bekannt die von Mechoacan, von Tlascala, von Honduras, von der Landenge Darien oder Panama 2c. Diese sind alle von einander gänzlich unterschieden, wiewol auch die eigentliche Mexicanische Sprache daselbst in allgemeinem Gebrauche zu seyn scheint.

8. Die vordern Amerikanischen Inseln werden alle von den Cariben oder Canibalen heut zu Tage bewohnt. Die Sprache derselben hat dieses besondere, daß das männliche Geschlecht unter ihnen sich eigener Wörter, und das weibliche auch wieder der seinigen, bedient. Dieß ist daher entstanden, weil ihre Vorfahren als Ankömmlinge und Menschenfresser auf denselben alle ursprüngliche Einwohner männlichen Geschlechtes aufgerieben und verzehret, hingegen das weib-

weibliche Geschlecht zur Fortpflanzung ihres eigenen Volkes angewendet haben: daher von selbigen der Vater den Söhnen seine Sprache gelehret, so wie die Mutter den Töchtern die ihrige angewöhnet hat. Es ist davon ein besonderes Dictionnaire von François Breton herausgegeben worden.

Auf den hintern Amerikanischen Inseln, als Hispaniola, Cuba, Jamaika, Porto Rico &c. sind die ursprünglichen Bewohner von den Spaniern gänzlich ausgerottet worden: daher hört man dorten blos die Sprache der Europäischen Eroberer.

## II. Südamerikanische Sprachen.

1. In dem nördlichen Theile von Südamerika, der uns unter dem Namen von Guaiana und des Landes der Amazonen bekannt ist, sind unzählige kleine Völkerschaften, von denen wir noch keine Nachricht haben.

Dieser unter ihnen, deren Sprachen bekannt worden, sind die Arowager am Orenostrom und in Surinam, die Galis bis um Cayenne herum, und die Jaos um die Mündung des Amazonenstroms oder des Maragnon (bey den Portugiesen Marañon). Sie sind von einander gänzlich unterschieden.

Die Cariben haben von den Inseln aus auch in diesem Theile des festen Landes Fuß gefaßt, und ihre Sprache ausgebreitet. Sie,  
und

- und die Arowager sind, beide als Menschenfresser, in beständigem Kriege gegen einander.
2. In Brasilien scheinen die vielen daselbst befindlichen Völker in der Sprache ziemlich mit einander verwandt zu seyn. Diejenigen unter ihnen, die zugleich mit ihrer Herrschaft ihre Dialecte fast überall darin ausgebreitet haben, sind die Tupinambos und die Topyayer.
  3. Um den Rio della Plata und Paraguay herum, oder in dem Lande der Jesuiten Mission ist durch den Jesuitenorden eine Sprache fast allgemein gemacht worden, die Guarani heist, und der Brasilianischen sehr ähnlich zu seyn scheint.
  4. Die Einwohner des Landes an der Magellanischen Meerenge, die von den Spaniern Patagons genannt worden, haben eine besondere Sprache.
  5. In Chili haben die Einwohner gleichfalls eine besondere Sprache, die von der Alten Peruanischen abstammt zu haben scheint.
  6. In Peru ist die Sprache der alten Bewohner mit ihren eigenthümlichen Beherrschern, den Incas fast gänzlich abgestorben. Sie hies Kitschilia (Guichilla): doch hat man sowol eine Grammatik, als Lexica davon übrig.





